

bestimmte Stunde war die Kirche gedrängt voll Menschen. Der Pfarrer, ein Rheinländer, hielt eine geistreiche, gemüthliche Rede, und unmittelbar nach der heiligen Handlung fing das Kind an zu weinen. Der Kronprinz wiegte es auf seinen Armen, um es zu beruhigen. Der Redner fuhr fort, indem er die Worte an den Kronprinzen richtete: „Wöchte er einst als König sein Volk so liebevoll in seinem Herzen tragen, wie jetzt diesen Säugling auf seinen Armen.“ Da unterbrach ihn dieser mit den lauten Worten: „Das will ich,“ und mit aufgehobenem rechtem Arme und ausgestreckten zwei Zeigefingern setzte er hinzu: „Ich gelobe es!“ Die vielen Zuhörer, welche in stiller Andacht dicht umher standen, waren davon tief ergriffen, und der Geistliche selbst brauchte einige Augenblicke, um sich zu sammeln und in seiner Rede fortzufahren.“

Wilhelm Weinerts,
Weinbergbesitzer in Guntersblum bei Oppenheim.

Officielle Nachrichten.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten zweiten (früher Knaben-) Schul- und Mesnerdienst zu Herbrechtingen, D. Heidenheim, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 313 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem evang. Consistorium zu melden. Den 21. Oct. 1842.

K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Frankenberg, D. Hall, und um den zu Kleinansbach, D. Blauselden, mit welchem neben freier Wohnung je ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb vier Wochen vorschriftsmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 25. Oct. 1842.

K. ev. Consistorium. Scheurlen.

— Unter dem 25. Oct. wurde der ev. Schul- dienst zu Roigheim, D. Neuenstadt, dem Schul- meister Zeiter zu Hößlinsülz übertragen.

Zweifelhige Charade.

Wir wünschen uns die Erste jeden Tag;
Woht Keiner lebt, der sie entbehren mag.
Soll sie an dir wohlthätig sich bewähren,
So darfst du nie die gift'ge Zweite nähren.

Das Ganze, höchst verwerflich, ist bekannt
Mehr in dem niedern, als im höhern Stand
Es wohnt bei dem, der nimmer ist zufrieden
Mit dem, was Gott, der gut'ge, ihm beschieden.

Baunang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

**Auflösung der Charade in Nr. 86:
Hauskreuz.**

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 27. October 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	—	15	15	14	24
„ Dinkel . . .	7	30	7	44	6	58
„ Roggen . . .	10	40	10	14	9	36
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	7	—	6	3	5	45
1 Simri Einkorn . . .	—	44	—	42	—	40
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Belschkorn . . .	1	36	1	30	1	20
„ Ackerbohnen . . .	1	40	1	36	1	28
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 24 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wiegen 7 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr.
— — Rindfleisch 6 —
— — Kuhfleisch — —
— — Kalbfleisch 7 —
— — Schweinsfleisch 8 —
— — Hammelfleisch — —
— — Schafffleisch — —

Heilbronn.

Frucht-Preise vom 26. October 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	15	20	15	18	15	15
„ Dinkel . . .	7	12	6	52	6	30
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	15	15	15	9	15	—
„ Korn . . .	10	8	9	35	9	30
„ Gersten . . .	10	24	10	7	9	36
„ Haber . . .	6	54	6	11	5	—



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen.
— Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr.
— Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baunang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baunang und Umgegend.

N^{ro.} 88.

Freitag den 4. November

1842.

Im J. 1540 mußte man schon um Bartholomäi einen Theil der Trauben ablesen, weil man beschränktere, der großen Trockenheit des Sommers halber werden die Trauben ganz und gar eintrocknen, da man jetzt bereits die Hälfte eingeschrumpft stehen lassen mußte. Bald darauf aber gab es eine gewaltige Durchfeuchte, wodurch die festengebliebenen hürren Traublein wieder aufgelassen und frisch worden, also daß man zum andern Mal gelesen, und ist der letzte Wein weit besser als der erste worden. Der Scheffel Dinkel galt 5 Bogen, die Maas Wein 1 kr. 2 hl., 14 große Becken bekam man um 1 fl., das ist 2 kr. 2 hl.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Baunang. Nach höchster Entschliesung vom 15. v. M. haben Seine Königliche Majestät dem Stadtschultheißen Cloß zu Murrhardt, sowie den Schultheißen Scheef zu Ebersberg und Spahr zu Heiningen in gnädigster Anerkennung ihrer Verdienste um ihre Gemeinden, und zwar Ersterem die goldene, Letzteren die silberne Verdienst-Medaille verliehen.

Den 3. Nov. 1842.

Oberamt.
Stoßmayer.

Baunang. Der Etat der hiesigen Stadtpflege pro 1842/43 enthält Folgendes:

Einnahme.

Von andern Verwaltungen	300 fl.
Beitrag der Parzellen zu den Besoldungen der Gemeinbediener	84 fl. 30 kr.
Bürgersteuer	1000 fl.
Beisitzsteuer	3 fl.
Wohnsteuer	54 fl.
Strafen	300 fl.
Von neu angenommenen Bürgern	600 fl.

Jahrmartstandgeld 250 fl.

Heu-, Holz-, Korn = Ref- und Waggeld 100 fl.

Vom Flößen auf der Murr 1 fl. 22 kr. 5 hl.

Haus- und Güter-Bestandzins 2200 fl.

Ertrag der Waldungen 550 fl.

„ der Allmanden 300 fl.

Schafwaid-Bestandgeld 1087 fl.

Pföndgeld 1000 fl.

Spend-Almosen 16 fl.

Kapitalzins 300 fl.

Um verkaufte Abbruchmaterialien 75 fl.

Um verkaufte Mobiliarstücke 60 fl.

Bretter-, Latten-, Schragen-Geld etc. 3 fl.

Beitrag der Oberamtspflege zu den Nachbarschaftsstraßen 200 fl. 48 kr.

Steinsahngeld 10 fl.

Insgesamt 20 fl.

Summa —: 8574 fl. 40 kr. 5 hl.

Ausgabe.

Besoldungen:

a) fixe	4650 fl.
b) zufällige	170 fl.
Diäten und Tagelöhner	250 fl.

Schreibverdienst	220 fl.
Für Schreibmaterialien	4 fl.
Buchdrucker- und Buchbinder-Kosten	50 fl.
Für Bücher und Zeitungen	10 fl.
Postporto und Botenlöhne	5 fl.
Baukosten	2650 fl.
Straßen-Unterhaltungskosten	250 fl.
Um erkaufte und reparirten Haus- und Vorrath	200 fl.
Um erkaufte Baumaterialien	25 fl.
Arrestanten-Transport- u. Verpflegungskosten	16 fl.
Auf Feuersbrünste gegangen	50 fl.
Untergangskosten	30 fl.
Auf Verminderung schädlicher Thiere	125 fl.
Für polizeiliche Zwecke	5 fl.
Auf Kirchen und Schulen	100 fl.
Steuern, Zinse, Gülden	650 fl.
Güterbau- und Besserungskosten	30 fl.
Auf die Waldkultur zu verwenden	60 fl.
Für milde Zwecke	4100 fl.
Fuhrlohne	75 fl.
Holzauerlohne	100 fl.
Berehrungen	2 fl.
Auf die Farrenhaltung zu verwenden	20 fl.
Zur Herstellung des Fonds	200 fl.
Insgesamt	200 fl.

Summa —: 11247 fl.

Es erscheint somit ein Deficit von

—: 2672 fl. 19 kr. 3 hl.

Von Seiten des Stadtraths und Bürgerausschusses wurde aber beschlossen, in Betracht, daß der Ertrag der Almenden sich höher stellen werde und daß bei den Baukosten leicht Ersparnisse eintreten können, zu Deckung dieses Deficit einen Stadtschaden von 2000 fl. umzulegen.

Im vorigen Jahr betrug der Stadtschaden 1600 fl., und es wird also die Umlage in diesem Jahr gegen fern sich erhöhen.

Stadtpflege.

Badnang. Bei der Stadtpflege können keine Rechnungen angenommen werden, welche nicht das vorgeschriebene Kanzlei-Format haben, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 3. Nov. 1842.

Schmückle.

Badnang. [Gläubiger = Aufruf.] Alle Diejenigen, welche an den kürzlich dahier verstorbenen Rothgerber Jakob Breuninger, Georgs Sohn, Forderungen zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, dieselben innerhalb 15 Tagen dem Gerichts-Notariat anzuzeigen. Dabei

wird übrigens bemerkt, daß der Verstorbene durch aus kein Vermögen hinterlassen hat.

Den 2. November 1842.

R. Gerichts-Notariat.
Schmid.

Reichenberg. [Holz = Verkauf.] Im Revier Weiffach wird an nachstehenden Tagen folgendes Brenn- und Nutzholz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

1) Im Kronwald Ochsenhau bei Walbenweiler,

Montag, Dienstag und Mittwoch,

den 14., 15. und 16. Nov.,

350 Klafter tannene Scheiter;

Donnerstag, Freitag und Samstag,

den 17., 18. und 19. Nov.,

100 tannene Bauflämme und

401 Stück vorzüglich schöne Sägholzflämme von jeder Stärke und Länge.

2) im Kronwald Thänisflinge bei Däfern,

Montag den 21. November,

60 Klafter tannene Scheiter.

Der Verkauf beginnt je Morgens 9 Uhr in den betreffenden Schlägen, nachdem zuvor die bekannten Bedingungen von der Verkaufskommission verlesen worden. Vorläufig aber werden die Kaufslustigen darauf aufmerksam gemacht, daß diejenige, welche gleich baar zahlen, ihr erkauftes Material alsbald aus dem Walde abführen können.

Die Schultheißenämter haben diesen Holzverkauf ihren Ortsangehörigen alsbald bekannt zu machen.

Den 31. Oct. 1842.

R. Forstamt.

Forstamtsassistent v. Ziegeler.

Schwammhof, Gemeinde-Verbands Murrhardt. [Hofguts-, Vieh- und Holz-Verkauf.] Das zur Verlassenschaftsmasse des + Georg Adam Jung, Bauers von hier, gehörige Hofgut, bestehend in

einem zweistöckigen Wohnhaus, einer Scheuer beim Haus, der Hälfte an einer Sägmühle, 1/8 Morgen Baum- und Grasgarten, 12 3/4 Morgen Wiesen, 27 1/2 Morgen Aekern, 4 3/4 Morgen Viehweide und 27 3/4 Morgen Wald,

wird am

Montag den 14. Nov. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

in der Behausung des Erblassers in Schwammhof im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

An obigem Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

wird auch das zu der gedachten Verlassenschaftsmasse gehörige Vieh und Holz, bestehend in

5 Paar Ochsen, 2 Kühen, 2 Kintlen, einem Schwein, 20 tannenen Sägblöcken und 2 Meß tannemem Scheiterholz,

im öffentlichen Aufstreich gegen baares Geld verkauft werden.

Indem die Kaufsliebhaber zu diesen Verhandlungen hiemit eingeladen werden, wird zugleich bemerkt, daß auswärtige, dießseits nicht bekannte Kaufsliebhaber zum Hofgut sich durch obrigkeitliche Prädikats- und Vermögenszeugnisse auszuweisen haben.

Murrhardt den 28. Oct. 1842.

Die Theilungsbehörde.

vd. Amts-Notar

Seiferheld.

Klingen, Gemeinde-Verbands Murrhardt. [Gläubiger = Aufruf.] Die dießseits unbekannt Gläubiger des kürzlich gestorbenen Johann Eisenmann, gewesenen Schuhmachers dahier, werden hiemit aufgefordert, ihre Forderungen an die Verlassenschaftsmasse des ic. Eisenmann binnen der nächsten 14 Tagen dem R. Amtsnotariat Murrhardt um so gewisser anzuzeigen und zu liquidiren, als sie sich sonst die aus der Unterlassung entspringende Nachteile selbst beizumessen haben.

Den 1. Nov. 1842.

Die Theilungsbehörde.

vd. Amts-Notar

Seiferheld.

Reichenberg. [Verkauf.] Von der hiesigen Brunnenleitung sind 96 Stück alte Brunnensteichel und eben so viele Bruhnentackeln entbehrlich und zum Verkauf ausgesetzt; Liebhaber hiezu werden am

Dienstag den 8. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

am Reichenberger Steinbruch erwartet, wo das Material im Aufstreich verkauft wird.

Güteraufseher:

Schultheiß Volt.

Privat = Anzeigen.

Nachner und Münchner

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, die genannte Gesellschaft dem hiesigen Publikum in Erinnerung zu bringen, indem er zugleich bemerkt, daß bei derselben keinerlei Nachschüsse Statt finden; und daß nach §. 13 der Statuten keine neue Versicherungen würden angenommen werden können, wenn

durch Verluste das Sicherheits-Capital auf die Hälfte, also auf zwei Millionen, reduziert wird. Badnang, im October 1842.

Der Agent:
Kieck.

Badnang. [Haus = Verkauf.] Der Unterzeichnete ist entschlossen, die Hälfte von seinem Wohnhaus mit gut eingerichteter Wohnung und großem schließbaren Keller, sowie den Theil seiner hinter dem Hause stehenden Scheuer mit Hofplatz und Stallung zu 6 Stück Vieh aus freier Hand zu verkaufen. Die Liebhaber können das Ganze täglich einsehen und mit dem Unterzeichneten einen Kauf abschließen.

Gottfried Körner.

Badnang. [Wagen-Verkauf.] Ein zweispänniger Leiterwagen in ganz gutem Zustande ist zu verkaufen, und bei der Redaction d. Bl. zu erfragen.

Badnang. [Verlorenes.] Letzten Montag Abend, den 31. October, ging auf dem Wege vom Steigacker hierher ein graues Sammtkäppchen verloren. Der Finder wird gebeten, es gegen Belohnung bei der Redaction abzugeben.

Oberschönthal. In der Sägmühle des Unterzeichneten sind von jetzt an alle bekanntere Gattungen Schnittwaaren, als: Bretter, Bödseiten, Rahmschenkel, Latten u. s. w. zu billigen Preisen zu haben.

J. Knapp.

Großaspach. Neue Kalender zum Wiederverkauf, 54 kr. das Duzend, bei Kaufmann Schaller.

Murrhardt. [Haus-, Pferde- und Bauerngeschirr-Verkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, die Hälfte von einem zweistöckigen Wohnhause sammt Keller, wie auch zwei Pferde, 1 Wagen, Schiff und Geschirr, aus freier Hand zu verkaufen; mit inbegriffen ist ein Gemüsegärtchen am Hause. Das Ganze kann täglich eingesehen und mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeschlossen werden.

Johann Ebinger,
Küfermeister.

Murrhardt. [Wagen-Verkauf.] Der Unterzeichnete hat einen stark einspännigen Wagen mit hölzernen Aren, gut im Holz, gut und stark mit Eisen beschlagen, zu verkaufen. Derselbe eignet sich zu einem und zu zwei Sigen und sonstigem Fuhrwerk. Das Leitergestell ist aufgeschraubt, und hinten mit einer Wagenschraube versehen.

Konrad Vogel.

Bankang. [Geld.] Es liegen hier 250 fl. gegen gerichtliche Versicherung zum Ausleihen parat. Zu erfragen bei Ausgeber d. Bl.

Thue Recht und scheue Niemand.

Thue, was der Herr dich heisset,
Wenn dein Herz es auch nicht will.
Wer des Guten sich beleihtet,
Handelt gottgetreu und still.

Recht ist alles, was von Oben
Von dem Herrn der Gnade kommt;
Denn vom ew'gen Himmel droben
Stammt nur, was den Menschen frommt.

Und wenn um dich Feinde lauern,
Die der Reid geworden hat,
Kämpfe! denn ein schmerzlich Trauern
Folgt auf die verbot'ne That.

Scheue nur das Auge Gottes,
Der auch in's Verborg'ne sieht,
Nicht den eiteln Ruf des Spottes,
Der das Wort der Wahrheit flieht.

Niemand auf der ganzen Erde
Raubt dir dann der Seele Ruh',
Denn dein himmlischer Gefährte
Sichert seinen Schutz dir zu.

Förster und Amtmann.

(Fortsetzung.)

Den guten Friß hatte die Nachricht von Rosinens Brautstand überrascht, wie ein Wetterschlag aus heiterer Luft. Er hätte es im Zimmer nicht ausgehalten, so eng und drückend war es ihm; darum eilte er hinaus in's Freie, und warf sich am Abhang eines Waldhügels auf das feuchte Gras. Das Gefühl seiner herzinnigen Liebe zu Rosinen erwachte mit voller Gewalt in seinem kräftigen Herzen, und ließ ihn den drohenden Verlust im schrecklichsten Lichte sehen. Eine nie gefühlte Behemuth bemächtigte sich seiner, und presste ihm heiße Zähren aus.

Tausend Pläne durchkreuzten seinen Kopf, aber alle wurden verworfen, weil der Haß der Väter wie ein Gespenst überall in den Weg trat.

Endlich ermannte er sich. „Hin will ich morgen,“ sagte er zu sich selbst, „ich will dem Amtmann sagen, wie sehr ich Rosine liebe, und daß

ich ohne sie nicht leben mag. Was kann der Sohn für den Vater? Ich habe keinen Tropfen Haß in meinen Adern, das will ich ihm sagen.“

Mit diesem Entschlusse kehrte er heim, um sich zur Ruhe zu begeben, die ihn leider floh.

Am folgenden Morgen sprang er früh auf vom Lager. Der Himmel war trüb wie seine Seele; die Landschaft lag überschleiert vom Nebel — wie seine Zukunft.

„Ich will dem Haringer Müller die Eiche zum Wellbaum anweisen,“ sagte er dem Vater, und warf Flinte und Jagdtasche über die Schultern.

„Was ist denn Dir, Friß?“ fragte die Mutter, „Du siehst ja aus, als hättest Du die Nacht verschwärmt.“

„Ich habe nicht gut geschlafen,“ antwortete dieser.

Der Förster gab ihm noch einige Aufträge, und Friß ging.

Aber die schlaflose Nacht hatte das Feuer seines gestrigen Entschlusses ziemlich abgekühlt. „Was hilft mir Alles,“ seufzte er, „wenn sie Braut ist?“

In tiefen Gedanken verloren, kam er nach Buchholz, dem Wohnsitz des Amtmanns, das kaum eine Viertelstunde vom Jägerhause lag. Er ging in's Wirthshaus, setzte sich still nieder, und ließ sich Brod und Wein geben, mehr um eine Ursache zu haben, da zu sitzen, als etwas zu genießen; ihm lag daran, die Wahrheit des Gerüchts zu erforschen.

Kaum waren einige Minuten vergangen, so trat der Barbier des Orts in's Zimmer, ein aufgeweckter Mann, der mit den Contingentstruppen des Fürsten den famösen Feldzug nach Rußland mitgemacht, die Füße erfroren, den Abschied erhalten und sich hier niedergelassen hatte.

„Guten Morgen, Herr Friß!“ redete er diesen an. „Wie geht's? wie steht's? Was macht der alte Herr? die Frau Mutter? Alles wohl und gesund? feucht Wetter! trüb Wetter! wie's halt die Jahreszeit mit sich bringt. Wird bald Schnee geben, meine Barometer —“ auf die Füße zeigend — „jucken ganz gewaltig. Sonst nichts Neues?“

So ging's fast in einem Athem fort; denn Herr Balbeck war der redseligste Mann des Dorfes, aber auch eben so dienstfertig und gefällig.

Er legte seinen Apparat zu recht, um den Wirth zu rasiren, der sich bereits mitten im Zimmer sehr breit niedergelassen hatte. Darauf seifte er diesen unter steten Fragen und Anmerkungen ein, strich das Messer, und behauptete, außer des Herrn Amtmanns Bart sey kein härterer im Dorfe, als der des Wirths; er nehme der besten Klinge den Schnitt.

„Aus dem Barthaar läßt sich auf den Charakter schließen,“ fuhr er fort, „glauben Sie das, Herr Friß? Die Kosacken sollen mich holen, wenn's nicht übel zu nehmen, Herr Gevatter, aber wahr ist's. Wo das Messer über das Kinn fährt, wie die Sense durch feuchtes Gras, da ist weicher Sinn und Biegsamkeit des Willens; wo's aber rauscht, als ging's über Stoppeln, da kann man drauf zählen, daß der Sinn eben so rauh und widerstrebend ist. Ich habe das in Praxis vielfältig erfahren. Unser Oberst hatte einen Bart wie Besenreiser, ich mußte ein eigenes Messer, einen wahren Haudegen halten, um durchzukommen. Der fing aber auch seinen Tag mit Donnerwettern an, und ging mit Donnerwettern in's Bett; nur vor mir hatte er Respekt, so lange er mir unter der Klinge saß. Ja, Herr! es ist was Großes um das Studium der Härte, und fast größer und gewisser, als die Gall'sche Schädellehre. Unser Lieutenant dagegen hatte ein Bärtchen wie Flach, mit dem Federmesser hätte man ihn rasiren können, dabei ein weiches Gemüth, wie eine Mamsell; wenn man die Trommel rührte, so wurde er blaß, und beim ersten Kanonenschuß fiel er fast in Ohnmacht, bis er das Gepuffe ein Bißchen gewohnt wurde. Der arme junge Mann! Weiß Gott, ob und wo er begraben liegt; so viel ich weiß, ist er auf der Retirade in die Berecina gefallen, und wahrscheinlich darin geblieben.“

Das Geschäft war unter schmerzlichen Mienen des Wirths endlich zu Stande gekommen.

„Der Herr Gevatter hat mich das Mal wieder arg mitgenommen,“ klagte der Wirth, das Gesicht von Seife und Blutstropfen reinigend.

„Thut nichts, thut nichts!“ entgegnete der Bartkundige, „das gilt für einen halben Aderlaß, und düngt die Haut, daß der Bart noch einmal so lustig wächst. Legt ein Stück Zunder darauf, statt englischen Pflasters, so ist der Schaden geheilt. Euer Bart steht auf feuchtem Grund und Boden, da gehen oft einige Würzeln mit, hat aber nichts zu sagen.“

Herr Balbeck wendete sich nun zu Friß, der bisher schweigend vor sich hin geblickt hatte. „Warum so still, Herr Friß? Was fehlt Ihnen? Sind Sie nicht wohl? Erlauben Sie mir den Puls. Ei, ei, ein Bißchen voll, ein Bißchen hart, ziemlich fiebernd — müssen was brauchen, will was verordnen.“

„Ich bin nicht krank,“ sagte dieser. „Ei, das soll Niemand auf der Welt sagen, am wenigsten in Gegenwart eines Arztes, dem keine Irregularion in natura entgeht. Haben Sie Alteration gehabt?“

Friß schüttelte den Kopf. „Richtig ist's nicht,“ fuhr Herr Balbeck fort, „Sie sind sonst so munter, heut sind Sie es nicht. An Pflanzen, die am aufgerichtetsten stehen, merkt man zuerst, wenn sie den Kopf hängen. Hat's zu Hause was gegeben? Ja, ja, wie's geht; der Papa hat auch sein Köpfschen. Ein kostbarer Mann, der Herr Förster, aber ein Bißchen hitzig, ein Bißchen streng, wie die Forstleute alle sind. Müssen's nicht zu Herzen nehmen: wann's früh regnet, gib't einen schönen Abend.“

Herr Balbeck bot Friß die Hand und sagte: „Nun will ich in's Amtshaus, dort ist auch das Wetter trüb geworden.“

„Wie so?“ fragte Friß. „Wissen Sie nichts? Ei, ei, Sie sollten's doch wissen, haben ja sonst eine große Anhänglichkeit gehabt, ehe sich der Amtmann mit dem Herrn Förster überworfen. Eine verwünschte Geschichte, die Kosacken sollen mich holen! sie ärgert mich, so oft ich daran denke. Da sind eben ein paar harte Köpfe an einander gerennt. Ich habe mir schon alle Mühe gegeben, den Amtmann auf andere Gedanken zu bringen, aber der gibt so wenig nach, wie ein eiserner Pfosten. Ich habe immer geglaubt, der Herr Friß habe ein Auge auf die Jungfer Amtmännin, Ihr waret ja sonst so freundlich mit einander. — Schade darum! ein liebes Mädchen, das Rosinchen: hübsch wie ein Maitag, und lustig wie ein Bachstelzchen. Jetzt hängt sie auch das Köpfschen. Se nun, mein Mann wär' er auch nicht, der Herr Bräutigam.“ (Fors. folgt.)

Graf Ulrich der Vielgeliebte und der Abt Herbold zu Murrhardt, genannt Güttigot.

Als einmahl eine Menge Jäger mit Hunden nach Murrhardt ins Kloster kamen, reiste der Abt mit dem Geleite einiger Personen nach Stuttgart und speiste dort an dem Hofe.

Als er dieß einige Tage gethan hatte, fragte man ihn, ob er etwas anzubringen hätte, so wollte man alles untersuchen, und darüber Bescheid ertheilen.

Darauf antwortete dann dieser gute ehrliche Vater: „Boz Güttigot (was sein Sprüchwort war), ich habe gemeint, Murrhardt seye ein Kloster vom Kaiser Ludwig gestiftet, aber nun sehe ich, daß es ein Hundestall ist, denn meines gnädigen Herren Dienerslein, welche die Hunde am Strick führen, logiren sammt denen Hunden da. Ich habe den Gesang meiner Mönche nicht mehr nöthig, die

Hunde heulen und bellen genug daselbst. So lange diese in meinem Klostet seyn werden, will ich an dem Hof bleiben. Mein Herr kann mich leichter erhalten, als ich seine Hunde.“

Darauf lächelte dieser großmüthige Graf, der Schirmherr dieses Klosters war, ganz freundlich gegen den Abten, und sprach zu ihm: „Sehet nur heim, mein lieber Prälat, dieser üble Gebrauch soll abgestellt werden.“

Mannichfaltigkeiten.

— Auf den Tyroler Hochgebirgen liegt bereits so viel Schnee, daß man ihn in München mit bloßen Augen erkennen kann. Man glaubt, der Winter werde dort bleibend eingezogen seyn.

— Aus vielen Gegenden Norddeutschlands wird über die dießjährige Kartoffelerndte geklagt. Selbst da, wo der Ertrag reichlich ausgefallen sey, wäre die Frucht nicht genießbar und kaum für das Vieh zu brauchen. Im Ganzen aber sey die Erndte gering, und der Miswachs weniger der Dürre als der epidemischen Krankheit zuzuschreiben. Auf dem Thüringer Wald fehlt's nicht an Kartoffeln, doch sind sie im Preise gestiegen, und sollen auch nicht so gut seyn, wie sonst.

— Die Feldmäuse, die sich bei der gelinden Octoberwitterung noch mehr vermehrten, sollen der jungen Saat, die sonst aller Wegen gut stehe, vielen Schaden zugefügt haben.

— Um die deutschen Bundesstaaten immer enger und fester an einander zu ketten, tauchen allerlei Wünsche und Vorschläge auf, und es ist in den Zeitungen ein ordentlicher Wettstreit entstanden, gute Rathschläge zu erteilen. Viel Heil erwartet man von einer Nationalgesetzgebung, Einführung des öffentlichen Gerichtsverfahrens, wünsch zu Hebung des Handels und Wandels eine allgemeine Nationalbank, eine Vereinsgoldmünze, Uebereinstimmung der Maße und Gewichte u. s. w. Von einer deutschen Handelsflotte ist's wieder still, seitdem die Oberdeutsche Zeitung nicht mehr lebt.

— Belgische Blätter erzählen, daß die Deutschen in Brüssel am Abend des 18. Octobers hinaus auf eine Anhöhe vor der Stadt gezogen wären, dort ein germanisches (?) Feuer angezündet und deutsche Freiheitslieder gesungen hätten. Es sey auch eine feurige Rede gehalten worden, allein ein starker Regen sey dazwischen gekommen, und habe dem Feuer und der Feier ein Ende gemacht.

— Man hat berechnet, daß englische Kaufleute nur allein für Baumwollengarn jährlich 16 — 18 Mill. Gulden aus Deutschland ziehen, während von Deutschland so viel als Nichts nach England geht, da die Haupterzeugnisse unsers Vaterlandes, Wein und Getreide, mit zu hohen Zöllen belegt sind.

— (Paris, 15. Oct.) Um den König gegen mögliche Mordansfälle zu schützen, ist hier ein eigenthümlicher Wagen construirt worden. Alle obern Theile dieses Wagens, namentlich die Seitenblätter des Wagenkastens und die Rückenlehne, sind von gewalzten Eisenplatten gemacht, welche mit der üblichen Schußprobe für Kürasse belegt sind und als kugelfest sich erwiesen haben. Die Wagenfenster sind schmaler, als sonst üblich, auch bedeutend mehr nach vorn gerückt, wodurch der eigentliche Wagenstiz eine größere Tiefe erhält. Dadurch, und wenn die Person, welche im Wagen sitzt, sich dicht an die Rückwand lehnt, kann sie von der Seite nicht gesehen, also auch auf sie nicht geschossen werden. Ueberhaupt ist der Wagenkasten so eingerichtet, daß alle Schußlinien, welche durch die Fenster in das Innere hineingehen, sie mögen nun von einer Richtung kommen, welche es auch sey, sich vor den im Fond sitzenden Personen kreuzen, ohne sie treffen zu können. Nur erst, wenn sie den Körper vorbeugt, und so den Fenstern sich nähert, tritt Gefahr ein, und diese vermeidet der König, indem er, wenn er die lauten Aclamationen dankend erwiedern will, nur mit dem Hut eine Vorwärtsbewegung macht und ihn vor den schmalen Fensteröffnungen sehen läßt. Es ist aber doch eine traurige Sache, wenn die Industrie und mechanische Kunstfertigkeit eines Volkes auf so hohem Standpunkt steht, um eine Maschine zu erfinden, in welcher der Monarch ohne Furcht, erschossen zu werden, inmitten dieses Volkes spazieren fahren kann!

— In Frankreich zählt das Fach der Justizverwaltung vom Generalsekretär, durch Präsidenten, Räte, Prokuratoren, Instruktionsrichter, Generaladvokaten hindurch bis zu den Friedensrichtern und deren Greffiers zusammen ein Heer von 10,000 Justizbeamten mit leidlicher Besoldung, besonders von Oben herein. Und doch ist dort die Justiz so unzuverlässig, daß nicht einmal der König sich unbewehrt über die Straße getraut.

— Es ist ein Inventarium der franzöf. Kron-Diamanten, Perlen u. c. aufgenommen worden; die Zahl derselben beträgt 61,312, welche zusammen 18,751 Karat wiegen und 20,900,260 Frs. Werth haben.

— Da mit Gewalt die heldenmüthigen Tscherkessen nicht zu bezwingen sind, so will's der Kaiser von Rußland mit der Güte versuchen. Er hat die zerstörten Forts an der Gränze neu hergerichtet und mit Mannschaft besetzen lassen, aber durchaus jeden neuen Angriff gegen die Bergvölker verboten. Man hofft mit einer friedlichen Vermittlung weiter zu kommen, als mit Kanonen.

— Die Engländer in Ostindien haben bis auf Weiteres einen Frieden mit den Afghanen abgeschlossen, gegenseitig die Gefangenen ausgeliefert, und schicken sich an, das Land zu räumen, das sie nicht mit ihren Kanonen behaupten konnten. Die Afghanen sind vor Freude außer sich, und wollen das Thor zumachen, sobald die ungeliebten Gäste sie vollends verlassen haben.

— Die Königin von England reitet seit einiger Zeit nicht mehr aus, da sie sich in gesegneten Umständen befindet.

— Ueber die Unruhstifter im nördlichen England ist ein strenges Gericht gehalten und von der Königin bestätigt worden. Viele sind Zeitlebens, mehrere auf einige Jahre zu Gefangenschaft, und eine nicht geringe Zahl zur Deportation über's Meer verurtheilt worden. Doch soll damit noch keineswegs der Noth unter den geringen Volksklassen abgeholfen seyn. In einer Fabrikstadt ist eine Wittve Hungers gestorben, und man glaubt, daß diesen Winter, wenn nicht bald Hülfe geschafft werde, Viele nachfolgen würden.

— In vielen Dörfern des Großh. Hessen geht's ganz englisch zu. Jeder will Bürgermeister oder Schulze werden; wer am meisten Schnaps oder Apfelwein zum Besten gibt, der bekommt die meisten Stimmen. Es soll manchen über 500 fl. gekostet haben. Auch an Prügeln, Schimpfen und Beschimpfen fehlt's nicht.

— Das neue württembergische Gesangbuch ist auch in zwei evangelischen Gemeinden von Obersteiermark eingeführt worden.

— Das Wichtigste, was man wieder aus München erfährt, ist das Entweichen von 60 Gefangenen. Man hatte nämlich vor wenigen Tagen über 60 Hunde durch den Abtecker einfangen lassen, weil wieder einem ihrer Kameraden ein lebensgefährliches Vergehen zu Schulden gekommen ist. Unter den Gefangenen war auch ein wohl dressirter Pudel, der Liebling eines reisenden Schauspielers. Die Hunde wurden in ein Zimmer eingeschlossen, die Thüre war gerade nicht verriegelt, weil man es für hinreichend fand, daß die Schlempe tief genug einfiel. Der Pudel jedoch untersuchte das Schloß und fand, daß das einstudirte „Ouvrez la

porte“ hier wohl anwendbar sey. Er öffnete die Thüre mit der ihm gewohnten Fertigkeit, eilt hinaus und seine Kameraden hinter ihm her. Nun hat die Polizei eine allgemeine Spähe veranstaltet, allein es kommt nicht viel dabei heraus, weil die Namen der Flüchtlinge noch nicht notirt, überhaupt keine Personalbeschreibung von ihnen aufgenommen war. Wenn dieses Ungeschick keine schlimme Folgen hat, so gewährt es doch den Einwohnern der guten Stadt München den nicht unwichtigen Vortheil, daß hinter den Bierischen wieder etwas Interessantes abzuplaudern ist, das zu allerlei Betrachtungen, ernsten und spasshaften, reichen Stoff darbietet.

— Wer in der Welt ist das theuerste Brod? Antwort. Das Königl. Württemb. Ehren-Invaliden-Corps in Comburg.

Denn nach dem schwäbischen Hausfreund, einem in Hall erscheinenden Wochenblatte, macht die dortige Amtspflege bekannt, daß sie am 4. Nov. die Lieferung des Brods zum Königl. Ehren-Invaliden-Corps unter Zugrundlegung des öffentlichen Brodtares und gegen baare Bezahlung im Aufstreich veraccordire, wozu die Liebhaber, deren Zahl bedeutend seyn wird, eingeladen werden. Dort gibt es auch einen Gasthof zum Schwänen, wie in Backnang, denn im nämlichen Blatt macht Jemand bekannt, daß ein Stück Gut daselbst im Aufstreich verkauft werde. — So gibt es allerlei Curiosa in der Welt. Nach der allgemeinen Zeitung schreibt ein Franzose, daß die Sonne nicht unbeweglich sey und fest stehe, und die Erde sich um dieselbe schwinde, sondern der Fall umgekehrt sey, die Sonne wandle ganz gebulbig, wie der Mond, um die unbeweglich fest stehende Erde. Das System Kapplers, Kopornikus und Anderer ist jetzt durch einen unbekanntem Mann der großen Nation über den Haufen geworfen. Und ich glaube, er findet viele Anhänger in Backnang und auf dem Amt, denn es ist hoch schwer zu begreifen, daß sich die große Erde mit ihren vielen Birthehäusern und dem neuen Wein um die kleine Sonne schwingen soll. Die neue Lehre von dem Segenthil leuchtet mehr ein, und mir ist es auch lieb, daß die alte Erde einmal in Ruhe kommt, nach der sie sich gewiß schon lange geseht haben muß.

Einheimische.

— Stuttgart den 1. Nov. In der zu Berathung der Eisenbahnauftrage gegenwärtig versammelten Kommission der Kammer der Abgeordneten sind, wie man hört, die Verhandlungen vorgeschritten, und die Kommission soll sich in ihrer großen Mehrheit für ausgedehnten Bau ausgesprochen haben.

Offizielle Nachrichten.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Ueberlingen, D. Geißlingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 27. Oct. 1842.

R. ev. Consistorium.
Für den Vorstand: Seeger.

Viersylbige Charade.

Wenn der Mensch, mit sich zerfallen,
In Verzweiflung traurig schwebt,
Schreckensbilder ihn umwallen,
Er vor seinem Schatten bebt,
Und mit gräßlichen Geberden
Starr er in das Blaue blickt,
Dann kann er zum Ersten werden,
Dem sein freier Geist entrückt.
Jeder formt nach seinem Willen
Sich die Letzten, wie er kann,
Brüsket sich, und glaubt im Stillen,
Daß er weise so gethan.
Allen, die die Ersten nennen,
Halten ihre Letzten werth,
Und ich muß es frei bekennen:
Auch ich hab' mein Steckenpferd.
Nur den Ersten ist, wie billig,
Stets das Ganze Eigenthum;
Trägt's jedoch ein And'rer willig
Selbst als Fierde frei herum,
D dann spuckt's in seinem Kopfe,
Glaubt, es ist kein weiser Mann.
Fast ihn nur an seinem Kopfe,
Und ihr habt die Ersten dann.

Auflösung der Charade in Nr. 87:
Brodneid.

Seilbrunn.

Frucht-Preise vom 29. October 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	15	12	15	8	15	6
„ Dinkel . . .	7	12	6	50	5	24
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	14	36	—	—	—	—
„ Korn . . .	10	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	10	24	10	5	10	—
„ Haber . . .	7	—	6	9	5	40

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

Badnang.

Naturalien-Preise vom 2. November 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	24	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	7	30	7	7	6	30
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	7	—	6	9	5	48
„ Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod - Taxe.

8 Pfund gutes Kernen - Brod 26 kr.
Der Kreuzer - Weck soll wiegen 6 1/2 Loth.

Fleisch - Taxe.

1 Pfund Rindfleisch 6 kr.
„ Kuhfleisch 4 —
„ Kalbfleisch 6 —
„ Schweinefleisch 8 —
„ Schweinefleisch abgezogen 6 —
„ Hammelfleisch gemästetes —
„ Hammelfleisch geringeres —

S a l l.

Naturalien-Preise vom 29. October 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	2	—	1	49	1	41
„ Gemischt	1	23	1	16	1	12
„ Korn	1	14	1	9	1	6
„ Gerste	1	6	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—

Brod - Taxe.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 12 kr.
Ein Kreuzer - Weck 6 Loth.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Besizer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts-Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Warbach, Weilingen, Weilingen etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^o. 89. Dienstag den 8. November 1842.

Hohentwiel im Nov. 1820: Nachdem über Herzog Ulrich die Acht ausgesprochen war, ward er bald da, bald dort, endlich kam er auch nach Luzern in die Schweiz. Allda geschah, daß die Festung Hohentwiel, welche die Wittwe von Rlingenberg inne hatte, feil wurde. Der Herzog bediente sich alsbald dieser Gelegenheit, sich einen sichern Aufenthalt mit den Seinen zu verschaffen, und erkaufte dieselbe zu großem Mißfallen des Schwäbischen Bundes an sich, verließ die Festung mit Proviant und aller übrigen Nothdurft wohl, und verwandte alle seine Gelder dahin.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Nach dem Art. 48 des revidirten Bürgerrechtsgesetzes vom 4. Dez. 1833 werden unter persönlichen Gemeinde-Nutzungen diejenigen Vortheile verstanden, welche den Gemeindegossen unabhängig von ihrem Güterbesitz und ihrer Steuer-Quote aus dem nützbaaren Eigenthum der Gemeinde durch Ueberlassung ihres Nießbrauchs (z. B. Gemeindewäiden, Allmähndheile etc.) oder durch Austheilung ihres Ertrags (Holzzgaben etc.) zufließen. In den Nutzungen der letzteren Art gehört namentlich auch die Streu.

Zur Theilnahme an den persönlichen Gemeindegnutzungen sind nach Art. 49 jenes Gesetzes alle Aktiv-Bürger in gleichem Maße berechtigt.

Wenn daher aus Gemeindewäldungen Streu vertheilt wird, so muß jeder Aktiv-Bürger einen gleichen Theil erhalten. Auf den größeren oder geringeren Güterbesitz, namentlich auf den Besitz von Privatwäldungen, so wie auf den Viehstand kommt dabei lediglich nichts an.

Ebenso ist es zu halten, wenn aus Staatswäldungen Streu abgegeben wird. Die Gemeinde ist es nämlich, welcher die Nutzung verschafft wird. Es haben daher Alle, welche ihr als Bürger angehören, gleichen Antheil.

Auf diese gesetzliche Bestimmungen werden die

Vorsteher der Gemeinden, in welchen über Vertheilung der Streu Beschwerden erhoben worden sind, verwiesen.

Den 6. Nov. 1842

Oberamt
Stoßmayer.

Badnang. Nach einem Erlaß der Kreis-Regierung vom 18. v. M. ist für die Registratur einer jeden Gemeinde die für die Gemeindebehörden unentbehrliche Handausgabe der Brandversicherung-Ordnung von Schumm anzuschaffen, was zur Ersparung von Kosten vom Oberamt besorgt werden wird.

Die Vorsteher der Gemeinden, in deren Registratur das Werk sich bereits befindet, haben davon in 8 Tagen Anzeige zu machen, damit es nicht doppelt angeschafft wird.

Den 7. Nov. 1842,

Oberamt
Stoßmayer.

Badnang. Die Vollziehung der Aufträge in dem Erlaß vom 17. v. M. betreffend die Aushebung des Jahrs 1843 Nr. III. und IV. hat bei Vermeidung eines Wartboten in 5 Tagen zu geschehen.

Den 7. Nov. 1842.

Oberamt
Stoßmayer.